



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Landesverband Bayern des
 Bundes für Umwelt und
 Naturschutz Deutschland e.V.

Kreisgruppe München
 Pettenkoferstr. 10 A
 80336 München
 Tel.: 089 – 51 56 76-0
 Fax: 089 – 51 56 76-77

Besuchen Sie auch unsere
 Homepage:
www.bn-muenchen.de
info@bn-muenchen.de

Vorsitzender:
 Christian Hiernois

Spendenkonto:
 Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN:
 DE 13 7002 0500 0008 8621 00

Vereins-Reg. Nr.: 834
 Amtsgericht München

München, den 13.12.2022

Sehr geehrte Damen und Herren
 von Presse, Rundfunk und Fernsehen,

wir bitten um Veröffentlichung folgender Presseinformation:

BN zu geplanten Neubaugebiet an der Paketposthalle

Fehlendes Grün ist nicht kompensierbar

Beim geplanten Neubauquartier mit zwei über 150 Meter hohen Hochhäusern an der Paketposthalle werden die Orientierungswerte für Grün- und Freiflächen für die Bevölkerung nicht erfüllt. Die Süddeutsche Zeitung berichtete vor einiger Zeit unter Berufung auf Münchens Planungsreferentin Prof. Elisabeth Merk, dass Grünflächen in einem Radius von 1,5 Kilometern um das Gebiet qualitativ aufgewertet werden sollen, um die zu geringe Fläche an Grün auszugleichen.

Neben kleineren Grünflächen befinden sich in diesem 1,5 Kilometer Radius Plätze wie Winthirplatz, Gollierplatz, Teile des Arnulfparks oder der Hirschgarten. Der BUND Naturschutz hat diese Grünflächen begutachtet und bewertet, inwieweit sich diese qualitativ aufwerten lassen. Das Ergebnis ist ernüchternd: Signifikante Verbesserungen lassen sich für die Bevölkerung nicht erreichen. Unter „qualitativer Aufwertung von Grünflächen“ verstehen Planer*innen in der Regel vor allem Maßnahmen wie die Anlage von zusätzlichen Spielplätzen oder den Austausch der Spielelemente, Wegebau, Pflanzung einzelner Bäume oder Änderungen im Pflegekonzept.

„Der Hirschgarten ist bereits jetzt durch die Bevölkerung stark übernutzt und verfügt über großzügige Spielplätze. Hier weitere Spielplätze zu bauen und zu versuchen noch mehr Menschen dort hinzulocken ist nicht zielführend und belastet den Park nur noch mehr. Auch Flächen, um großzügig Bäume zu pflanzen, sehen wir in den vorhandenen Grünflächen aufgrund der starken Nutzung nicht. Daher besteht auch kein nennenswertes Potential, im Hirschgarten noch weitere Biodiversitätsflächen anzulegen. Das würde nur die für die Menschen nutzbare Fläche zusätzlich verringern. Damit tendiert das Potential für eine qualitative Aufwertung im Hirschgarten gegen Null. Ähnlich verhält es sich mit fast allen anderen von uns untersuchten öffentlichen Grünflächen.“, erklärt Martin Hänsel, stellvertretender Geschäftsführer des BUND Naturschutz in München.

Der benachbarte Steubenplatz liegt eingekesselt zwischen zum Teil stark befahrenen Straßen und ist verkehrsumtost. Jegliche Aufwertung an dieser Stelle würde die Bevölkerung nicht erreichen, der Platz bleibt wegen des hohen Verkehrsaufkommens unattraktiv. Unbedingte Voraussetzung einer qualitativen

Aufwertung wäre hier eine massive Verringerung des motorisierten Straßenverkehrs. Da das Planungsgebiet allerdings auf der anderen Kreuzungsseite liegt, ist die Hoffnung darauf eher theoretischer Natur. Auch die Grünflächen an der Aufzufahrtsallee am Nymphenburger Kanal, Grünwaldpark, das Rondell Neuwittelsbach, Posseltplatz, Schäringerplatz, Winthirplatz, Gollierplatz, Kazmairspielplatz und die Grünfläche am Finanzamt bieten außer einem marginalen Restpotential praktisch kaum Luft für eine sinnvolle Aufwertung. Andere Flächen sind bereits als naturschutzrechtliche Ausgleichsflächen ausgewiesen. Private Freiflächen in der Umgebung fallen für die neuen Bewohner*innen des Paketposthallenareals ebenfalls aus den Wertungsrängen. **„Der Arnulfpark hat schon jetzt aufgrund der ungünstigen Rahmenbedingungen mit kümmernden Baumpflanzungen zu kämpfen. Hier besteht tatsächlich Aufwertungsbedarf, um einen akzeptablen Zustand für die Bevölkerung zu erreichen.“**, ergänzt Hänsel.

Die Münchner Grünflächen sind das zentrale Element, um die Folgen des Klimawandels für uns Menschen abzumildern. Dafür müssen lokal genügend Flächen zur Verfügung stehen und bestehendes Grün darf nicht weiter versiegelt werden. **„Ein Zuwenig an Grünflächen lässt sich nicht mit irgendwelchen sogenannten „Aufwertungen“ ausgleichen. Die Stadt München hat den Klimanotstand ausgerufen, trotzdem sollen bei der Paketposthalle die Orientierungswerte für Grün unterschritten werden. Wie laut muss ein Warnschuss sein, damit er gehört wird? Die Pläne für die Paketposthalle zeugen nicht von einer zukunftsorientierten, klimaangepassten Stadtplanung. Hier wird nur ein unübersehbares Defizit schönge-redet, damit sich ein Investor ein übergroßes Denkmal setzen kann. Doch die Menschen brauchen Grün und keine Investorendenkmäler.“** so Hänsel.

Ursprünglich galten für die Grün- und Freiflächenversorgung der Münchner Bürger*innen einmal 32 m² pro Kopf als Orientierungswert. Schon bald wurden diese Werte jedoch unterschritten. Seit 2017 gelten daher bei Neuplanungen neue Orientierungswerte. Für Planungen außerhalb des Mittleren Rings gelten nun 20 m² pro Einwohner*in. Zudem sollen in der Umgebung vorhandene Grünflächen „aufgewertet“ werden, um den gerissenen Orientierungswert zu kompensieren.

„In Zukunft benötigen wir eine großzügige, zusammenhängende grüne Infrastruktur noch viel mehr als heute. Ins Leere laufende „Kompensationen“ helfen uns hier nicht weiter. Vielmehr muss die Stadt endlich mehr Freiflächen durch Entsiegelung oder Umnutzung schaffen. Diese Flächen sollten vor allem öffentlich zugänglich sein, damit sich alle Menschen dort erholen können. Im Umkreis von 1,5 Kilometern um die Paketposthalle gäbe es zum Beispiel viele Straßen. Nur so als Tipp.“ meint Hänsel abschließend.

Ansprechpartner für Rückfragen:

BUND Naturschutz, Kreisgruppe München
Martin Hänsel, stellv. Geschäftsführer,
Telefon: 089 / 51 56 76 0